

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 11

Artikel: Ergebnis der X. Schweizer Mustermesse 1926

Autor: N.P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581813>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hoffnung, andere Verwaltungen werden sich auch hören lassen.

Gelegentlich bei Rohrbrüchen, beim Anschluß neuer Hauptzweigleitungen, namentlich aber bei der im Jahre 1909 erfolgten Freilegung eines ganzen Rohrstranges einer Wasserhauptleitung, vor dem Einbau eines festen Straßenbelages, machten wir die unangenehme Entdeckung, daß bei den Ende der 1880er Jahre verlegten Muffenröhren die ungeteerten Hanfstricke fast vollständig verschwunden waren. Die Bleiringe konnten leicht bis auf den Grund der Muffen getrieben werden, und es zeigten sich viele undichte Stellen, d. h. tropfende Muffen. Seither verwenden wir immer bei Wasserleitungen zuerst einen geteerten Strick, nachher ungeteerter Hanfseil. Allerdings ist vor Inbetriebnahme der Leitung ein gründliches, mehrstündiges Durchspülen nötig. Irgendwelche Wahrnehmungen von trübem Wasser sind nicht gemacht, Klagen über trübes oder nach Leer riechendem Wasser nicht bekannt geworden. In dieser Maßnahme wurden wir bestärkt, als man in den Jahren 1912 u. 1916 die Hauptzuleitung vom Wasserbehälter zur Stadt umlegen mußte. Nicht nur die Ende der 1880er Jahre verlegten Gußrohre waren tadellos erhalten, sondern auch die Dichtungen. Die Hanfseile waren mit einer Flüssigkeit getränkt, die durch Befühlen und Geruch deutlich wahrnehmbar war, deren Zusammensetzung sich leider aber chemisch nicht feststellen ließ. Es handelte sich allerdings um eine hellflüssige, gelblich-grüne Imprägnierung. Wir haben seit 1909 etwa 5 km Wasserhauptleitungen mit dieser neuen Dichtung (ein geteerter Strick auf dem Grund der Muffe) verlegt und damit lauter gute, in keiner Weise nachteilige Erfahrungen gemacht. Mögen sich recht viele andere zu dieser wichtigen Frage äußern!

Ergebnis der X. Schweizer Mustermesse 1926.

(Mitgeteilt.)

Im großen muß das Ergebnis einer wirtschaftlich und geographisch gefestigten Messe bestimmt sein von den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen. Die X. Schweizer Mustermesse 1926, die vom 17. bis 27. April stattfand, hat aber weiters die wichtige Erfahrung bestätigt, daß die moderne Wirtschafts-institution über diese vorgezeichnete Linie hinaus in erfolgreicher Weise für die Gesamtwirtschaft wirken kann durch die Belebung der Wirtschaft in Zeiten der Depression. Wenn rein nur das Äußere des Messerverlaufs ausschlaggebend wäre für die Beurteilung des Ergebnisses der Messe, müßte ein außerordentlich erfreulicher Optimismus Merkmal der Wirtschaft der Gegenwart sein. Es darf aber auf das Äußere allein auch in diesem Falle nicht abgestellt werden. Das wirtschaftlich Wertvolle nur gilt es aus den mannigfachen Ergebnissen der Messe abzuleiten und festzuhalten.

Besichtigung. Die Messe 1926 hatte wiederum eine reiche und qualitativ hervorragende Besichtigung aufzuweisen. Es betrug die Gesamtausstellerzahl 1005 gegenüber 965 im Vorjahre, ein anerkennenswertes Leistungszeugnis für die schweizerische Produktion. Die Beteiligung in den einzelnen Gruppen ergab, wie gewohnt, kein einheitliches Bild. Sehr gut vertreten waren in erster Linie die mechanischen Industrien (wir nennen die Gruppen Elektrizitätsindustrie und Maschinenindustrie mit 83 bzw. 64 Ausstellern). Ebenfalls sehr gut war die Beteiligung sodann der Gruppen Schuhe und Lederwaren; Transportmittel, in denen fast alle führenden Firmen vertreten waren. Vorzüglich war die Besichtigung auch in den Gruppen Papier und Papierfabrikate, Bureaubedarf, Lehrmittel; Bureau- und Geschäftseinrichtungen;

Kellame und Propaganda, Graphit, Verlagswesen. Recht gut waren auch vertreten die Gruppen Musikinstrumente; Hausbedarfsartikel, Küchengeräte und -einrichtungen. Bürstenwaren, Glaswaren, Heizung und sanitäre Anlagen (innerhalb dieser Gruppe insbesondere die Gasapparateindustrie); Wohnungseinrichtungen, Möbel, Korbwaren; Urprodukte und Baumaterialien. Umfangreich hatte ferner die in der Gruppe Diverses untergebrachte Lebens- und Genussmittelbranche ausgestellt. Die Uhrenindustrie war wie im Vorjahre mit einer viel beachteten Kollektivität vertreten. Quantitativ nicht entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit, aber qualitativ sie vertretend, war die Besichtigung seitens der Textilindustrie und der chemischen Industrie (ausgenommen die chemisch-pharmazeutische Gruppe, die wiederum mit den bedeutendsten Firmen vertreten war). Durch erste Firmen waren qualitativ gut, quantitativ ungenügend vertreten die Gruppen Technische Bedarfsartikel; Feinmechanik, Instrumente und Apparate; Kunstgewerbliche Artikel, Keramik. Erfreulich ist die Tatsache, daß die meisten der Großfirmen sich an der Messe beteiligten.

Messebesuch. Der Messebesuch war außerordentlich stark und übertraf den der letztjährigen Messe wiederum erheblich. Dabei ist in erster Linie erfreulich, daß die Zahl der geschäftlichen Besucher eine Zunahme aufzuweisen hat.

Für das Inland wurden an Einkäuferkarten ausgeben: 49,100 zu zweimaligem Eintritt und 17,500 zu viermaligem Eintritt, also insgesamt 66,600 gegenüber 58,600 im Vorjahre. Nach Abzug der inzwischen re-tournierten (im Vorverkauf bezogenen, jedoch nicht gebrauchten) Karten ergibt sich die endgültige Zahl von 64,500 gegenüber 55,300 für die Messe des Vorjahres.

An den vier allgemeinen Besuchstagen — den beiden Samstagen und Sonntagen — wurden ferner ausgeben 35,680 Tageskarten gegenüber 29,100 im Jahre 1925. Die Tatsache, daß trotz der Tendenz nach immer strengerer Betonung des Handelscharakters der Messe der Publikumsbesuch ebenfalls eine Zunahme aufzuweisen hat, zeugt für die Popularität der Schweizer Mustermesse. Von dieser Seite betrachtet, ist — wie vom Standpunkte der Propagandabedeutung aus gesehen — gegen die Einrichtung der allgemeinen Besuchstage nichts einzuwenden. Die Frage wird aber von der Messeleitung weiter geprüft werden.

Der Inlandsbesuch war im allgemeinen günstig beeinflusst durch die auf den schweizerischen Bahnen den Messebesuchern eingeräumte Fahrpreisermäßigung. Hervorzuheben ist die gute Wirkung, die die Ausdehnung der Gültigkeitsdauer der Billets auf 6 Tage auf den Besuch aus den entferntesten Landesgegenden zur Folge gehabt hat. Vor allem war eine Zunahme des Besuches aus der Westschweiz und aus dem Tessin zu verzeichnen. Von besonderer Wichtigkeit ist die Wahrnehmung, daß heute bereits ausgedehnte Kreise des schweizerischen Detailhandels jährlich zur Messe sich einfinden.

Die Messe hat abermals den Beweis erbracht, daß sie heute schon in ausgedehntem Maße internationales Interesse besitzt. Der Besuch aus dem Ausland war auch dieses Jahr überaus erfreulich. Das Bureau für auswärtige Dienste verzeichnet 1900 ausländische Einkäufer und Interessenten, die aus insgesamt 31 Staaten stammten. An erster Stelle stehen: Deutschland und Frankreich (mit ungefähr gleich hohen Besuchsziffern), Holland, Tschechoslowakei, Oesterreich, England, Vereinigte Staaten, Italien, Spanien.

Wirtschaftlicher Erfolg. Der wirtschaftliche Erfolg der Messe stellt sich dar als die Summe der unmittelbar und mittelbar durch die Messederanstaltung er-

möglichsten bzw. eingeleiteten und erst in späterer Zeit abgeschlossenen Geschäfte. Die moderne Messe ist, wie immer hervorgehoben werden muß, Verkaufs- und Propagandainstitution. Aus diesem Grunde ist das kommerzielle Resultat der Messebeteiligung für die Aussteller verschieden zu beurteilen, je nach dem Zweck der Teilnahme an der Messe. Während ein Teil der Aussteller die Verkaufsgelegenheit in den Vordergrund stellt, sehen andere Messebeteiligter in der Beschickung in erster Linie eine sehr günstige Propaganda Gelegenheit. Daß bei der Beurteilung des Messeerfolges diesem stets doppelten Zweck der Messebeteiligung mehr und mehr Rechnung getragen wird, das geht daraus hervor, daß nur wenige Aussteller am letzten Messetage die Bilanz der Messebeteiligung nach den getätigten Abschlüssen ziehen, d. h. also nur auf das unmittelbare Ergebnis abstellen, ohne die Auswirkung der Messebeteiligung in die Rechnung einzubeziehen. Berücksichtigen wir nun, daß die Aussteller bei den heutigen Wirtschaftsverhältnissen im allgemeinen mit nur bescheidenen Erwartungen zur Messe gehen dürfen, so ist es doppelt erfreulich, wenn das wirtschaftliche Resultat der Messe 1926 im großen und ganzen gut sich darstellt, der Messeerfolg im allgemeinen erheblich besser ist, als nach der Verfassung der Wirtschaft erwartet werden durfte. Für mehrere Gruppen kann das Ergebnis sogar als überaus erfreulich bezeichnet werden. Der Erfolg war jedenfalls wiederum sehr befriedigend in den traditionell umfangreich beschickten Gruppen, und er ist in bezug auf die einzelnen Aussteller fast ausnahmslos zufriedenstellend überall da, wo tüchtige Standvertreter alle die Messetage in intensivster Weise ausgewertet haben. Es waren bei der bei einer großen Zahl von Ausstellern vorgenommenen mündlichen Umfrage nur verhältnismäßig wenig Äußerungen zu vermerken, daß der Erfolg die Erwartungen hinter sich gelassen habe. Von Berichten über den Geschäftsgang in den einzelnen Gruppen soll hier Umgang genommen werden. Die von der Messeleitung vorzunehmende Umfrage wird später detailliertere Feststellungen erlauben.

Von besonderem Werte für die Mustermesse in Basel ist es, konstatieren zu dürfen, daß die Nachfrage des Auslandes fast durchweg als sehr seriös bezeichnet wurde. Es sind an der vergangenen Messe wiederum viele neue Auslandsbeziehungen vermittelt worden, zum Teil sind auch bedeutende Exportabschlüsse direkt erfolgt, in der Hauptsache aber sind solche durch die bestehenden Zollschranken, teils auch durch Valutaentwertung verunmöglicht worden. Ein umfangreiches Exportgeschäft an der Messe ist heute leider nicht denkbar. Das Messeprinzip steht im Grunde eine wesentlich anders gerichtete Wirtschaftspolitik, als sie die heutige darstellt, voraus. Das aber ist die Hauptsache: Auch hinsichtlich der Exportförderung sind bedeutende Wirkungen möglichkeiten der Schweizer Mustermesse schon vorhanden; sie können unter normalern wirtschaftlichen Verhältnissen auf dem Weltmarkte über den jetzigen Grad hinaus ganz erheblich gesteigert werden.

Diese allgemein volkswirtschaftliche Bedeutung der Schweizer Mustermesse hat in dem Besuch der Jubiläumsmesse durch die eidgenössischen Räte ihre besondere Anerkennung und Würdigung gefunden. Auch die übrigen Ehrenbesuche, die die Messe von in der Schweiz residierenden Gesandten, Gesandtschaftsattachés und Konsuln und anderen Persönlichkeiten fremder Staaten erhielt, sind Beweis für das Ansehen, das die Schweizer Mustermesse genießt.

Endlich ist auch zu gedenken der zahlreichen Tagungen wirtschaftlicher Verbände, die zu dem guten Erfolg der Messe vieles beigetragen haben.

Die Jubiläumsmesse wird in der Wirtschaftsgeschichte der Schweiz ihren Namen haben. Der Sinn des etwas festlicheren Gepräges der Messe 1926 war ein dreifacher: Rückblick, Bestand, Ausblick. Ein Dezennium Entwicklung und erfolgreichen Wirkens für die gesamte Wirtschaft hat die Messe abgeschlossen. In dieser kurzen Spanne Zeit von zehn Jahren hat die Mustermesse in Basel als zentrale Messe der Schweiz ihre feste, dauernde Verankerung gefunden. In die Zukunft weist der Messe neuer gewaltiger Bau: Ausdruck der Vitalität der schweizerischen Industrien und Gewerbe, Symbol und Forderung einer freieren Wirtschaft. Dr. N. P.

Die gewerbliche Berufsbildung.

Im Geschäftsbericht des eidg. Volkswirtschaftsdepartements wird festgestellt, daß an den Werkschulen, Techniken und Fachschulen gute Arbeit geleistet wird und daß der Erfolg nicht ausgeblieben ist. Bei den gewerblichen Fortbildungsschulen wird im allgemeinen anerkannt, daß sich die Lehrerschaft große Mühe gibt, den Schülern, die für ihr späteres Fortkommen notwendigen Kenntnisse zu vermitteln, daß aber noch nicht überall der Zweck, die Berufslehre zu ergänzen, ganz erfüllt werden kann. Schuld daran ist zum Teil die Organisation und andererseits ungenügende Ausbildung der Lehrer für diesen Unterricht. In den größeren Städten werden die Lehrlinge der gleichen Berufsgruppen in Fachklassen vereinigt und es kann dabei der Unterricht dem Berufe der Schüler angepaßt werden, was für den Erfolg wichtig ist. In kleineren Ortschaften sollte ein Zusammenarbeiten in der Weise möglich sein, daß die Lehrlinge der einen Branche in einem Ort und diejenige einer andern Branche im andern Ort zu einer einheitlichen Klasse zusammengefaßt würden, damit der Unterricht direkt auf die Lehrlinge eingestellt werden könnte und diese letztern sofort erkennen, daß sie im Beruf vorwärts

NEUHEIT

in der
LEBENSVERSICHERUNG

RISIKO- UMTAUSCHPOLICE

Ein wichtiges Hindernis für den
erstrebten Abschluss einer Lebens-
versicherung ist behoben!

Jedermann verlange die Zustellung des
Tarifprospektes von der Direktion der

„WINTERTHUR“

Lebensversicherungs-Gesellschaft
in Winterthur

2694